

## INHALTSVERZEICHNIS

Software kaufen oder mieten .....	2
Eine Abwägung der Argumente .....	2
Vorbemerkung .....	2
Nutzungszeit .....	2
Preisliche Betrachtung .....	3
Technische Aspekte .....	4
Nebenaspekte .....	5

## SOFTWARE KAUFEN ODER MIETEN

### EINE ABWÄGUNG DER ARGUMENTE

Regelmäßig führen Artikel über Software-Abo-Modelle oder der Umstieg eines Software-Anbieters auf ein Mietpreismodell zu heftigen Diskussionen der Anwender. Vehement werden dabei diese Angebote als „Abzocke“, „Abo-Falle“ und unzumutbar abgelehnt. Eher – so hat man den Eindruck – würde mancher mit Uralt-Software weiterarbeiten wollen oder möglicherweise inadäquate Alternativ-Software benutzen, als eine Software zu mieten. Solche Diskussionen sind besonders rund um Adobe’s Creative Cloud oder auch die Microsoft Office 365 Angebote immer wieder zu lesen, jüngst aber auch bei Äußerungen von Apple’s Marketing-Chef Phil Schiller, der für die Appstores das Abo-Modell präferiert.

Trotz der Aufregung und des Protests scheinen aber immer mehr Software-Anbieter sich vom Verkauf ihrer Software zu verabschieden und bieten diese nur noch zur Miete oder im Abo an. Und Firmen, die wie Adobe ihre Programme nur vermieten, prosperieren trotz aller Unkenrufe. Zeit, sich sachlich mit dem Pro und Contra von Software zum Kauf oder zur Miete zu beschäftigen.

### VORBEMERKUNG

Zunächst muss man klarstellen, dass Software im eigentlichen Sinne noch nie „verkauft“ wurde. Das Copyright der Software, der Quellcode und die Vervielfältigungsrechte blieben immer beim Hersteller. Übertragen wurde lediglich ein zeitlich unbegrenztes Nutzungsrecht einer Software – und dafür war ein einmaliger „Kaufpreis“ zu entrichten.

### NUTZUNGSZEIT

Beim Software-Kauf ist also das Nutzungsrecht zeitlich unbeschränkt und diese Tatsache scheint vielen Anwendern auch gleich der gewichtigste Vorteil des Kaufs von Software zu sein. Klar ist, eine Miete ist immer zeitlich beschränkt, wer die Mietzeit nicht verlängert, kann die Software nicht mehr nutzen. Eine gekaufte Software kann in der Theorie dagegen auch nach Jahren oder gar Jahrzehnten noch benutzt werden.

Aber das ist nur die Theorie, denn in Wirklichkeit läuft auch gekaufte Software, die nicht aktualisiert wurde, irgendwann nicht mehr. Und das kann unterschiedliche Ursachen haben:

- Das aktuelle Betriebssystem respektive die aktuell genutzte Hardware ist irgendwann nicht mehr kompatibel mit der gekauften Software. Nehmen wir Apple. Software für das klassische MacOS war unter Mac OS X am Anfang noch durch einen Interpreter namens Classic-Umgebung lauffähig. Damit machte Apple 2005 aber Schluss. Vom Erscheinen von MacOS X im Jahr 2001 bis zur Inkompatibilität von in den Jahren zuvor gekaufter Classic-Software vergingen also gerade mal vier Jahre. Dann kam der Wechsel auf Intel-Prozessoren in 2006. Software für PowerPC Prozessoren wurde dank Rosetta noch bis 2009 unterstützt, dann war aber Schluss. Wieder ein neuer Schnitt kam mit der Einführung des MacApp Stores und der Sicherheits-Technik Gatekeeper in 2012 – ältere Programme ohne Zertifikat ließen sich jetzt nicht mehr installieren und starten. In den folgenden Jahren wurde Gatekeeper noch verschärft, so dass mit MacOS 10.12 Sierra in 2016 neue Installations-Mechanismen fällig wurden und MacOS 10.13 HighSierra hat wieder mal einige Software „gekillt“. Fazit: Auch Kauf-Software läuft ohne Updates nicht ewig. Wer das erreichen will, muss entweder einen alten Rechner passend zur Software bereithalten, seinen Rechner software-technisch „einfrieren“ oder ältere Betriebssysteme mit virtuellen Maschinen ausführen. Alle drei Wege sind auf Dauer zumindest für regelmäßig genutzte Programme keine zufriedenstellende Möglichkeit.
- Ältere Programme werden auch mit den Jahren zusehends zum Sicherheitsrisiko. Das liegt an den Programmen selbst, wenn sie nicht aktualisiert werden, aber auch an den kompatiblen Betriebssystemen, die irgendwann keine Sicherheits-Updates mehr erhalten. Apple bringt Sicherheits-Updates in der Regel nur für das aktuelle System und den direkten Vorgänger – drei Jahre alte

Betriebssysteme sind also schon potentiell unsicher. Lediglich das sehr beliebte Snow Leopard 10.6 wurde von Apple länger noch mit Sicherheits-Updates versehen. Natürlich kann man Software und Rechner vom Internet nehmen, aber wirklich gangbar ist dieser Weg nicht. Auch unter Sicherheitsaspekten ist also die Nutzung älterer Software nicht wirklich ratsam.

- Schließlich kann es auch passieren, dass ältere Programme irgendwann nicht mehr die aktuelle Hardware so nutzen wie es möglich wäre. So kann alte Software etwa eine Retina-Auflösung moderner Displays nicht mehr nutzen und wirkt verpixelt. Reine Desktop-Software früherer Jahre ist nicht touchtauglich. An eine mobile Nutzung ist bei älterer Software vielfach ebenfalls nicht zu denken, weil es weder passende Apps noch einen Synch gibt.
- Software, die rechtliche Standards, Gesetze und Verordnungen einhalten muss, gar Gerichtsurteile und deren Auswirkungen zu berücksichtigen hat, muss aktuell gehalten werden, will man nicht das Risiko eingehen, rechtsfehlerhafte Ergebnisse zu produzieren. Es nützt dann wenig, wenn die alte Software noch läuft, aber z.B. einen falschen Mehrwertsteuersatz ausweist oder ein BGH Urteil und seine Folgen nicht beachtet.

Aus all dem kann man eigentlich nur den Schluss ziehen, dass auch gekaufte Software ein Lebensende hat. Ob man dieses nun beim gesetzlich vorgesehenen Abschreibungszeitraum von drei Jahren ansetzt, eventuell bei fünf oder sechs Jahren, ist eine andere Frage. Fakt ist aber, dass sich so gut wie keine Software endlos nutzen lässt – Kauf hin oder her. Je eher Sie den Erwerb von Updates in Betracht ziehen wollen oder müssen, desto eher wird sich die Miete lohnen, weil diese schon alle Update-Kosten beinhaltet.

*INTex Software unterliegt wie andere Programme auch den sich technisch, inhaltlich und rechtlich ändernden Erfordernissen. Gleich ob man die Programme nun kauft oder mietet, empfiehlt sich eigentlich spätestens nach Ablauf der Abschreibungszeit von drei Jahren eine Aktualisierung.*

*Dort wo etwa vom Finanzamt eine zehnjährige Archivierung der Daten vorgeschrieben ist, bietet INTex Publishing diesen Datenzugriff auch den Anwendern ohne Aufpreis an, die keinen laufenden Software-Mietvertrag mehr haben. Sie müssen also eine Software nicht 10 Jahre mieten, nur weil möglicherweise bei einer Betriebsprüfung auf die Daten noch mal lesend zugegriffen werden soll. Das gilt so aber nicht bei allen Anbietern und sollte von Ihnen unbedingt vorher geprüft werden.*

## PREISLICHE BETRACHTUNG

Wenn also weder der Kauf noch die Miete einer Software eine zeitlich wirklich unbeschränkte Nutzung zulässt, dann stellt sich vielmehr die Frage nach dem Preis beider Nutzungsmodelle. Ist die Miete teurer als der Kauf? Nehmen wir als Beispiel das Microsoft Office, welches als Office 365 Business zur Miete und als Office Home & Business 2016 zum Kauf angeboten wird.

Bleiben wir der Einfachheit halber bei den von Microsoft vorgesehenen Listenpreisen. Die Kaufvariante kostet 279 Euro incl. MwSt. In der Mietversion zahlen Sie 8,80 Euro pro Monat. Der software-technische Leistungsumfang ist weitestgehend – jedenfalls was die Kernkomponenten Word, Excel, Powerpoint und Outlook angeht - identisch.

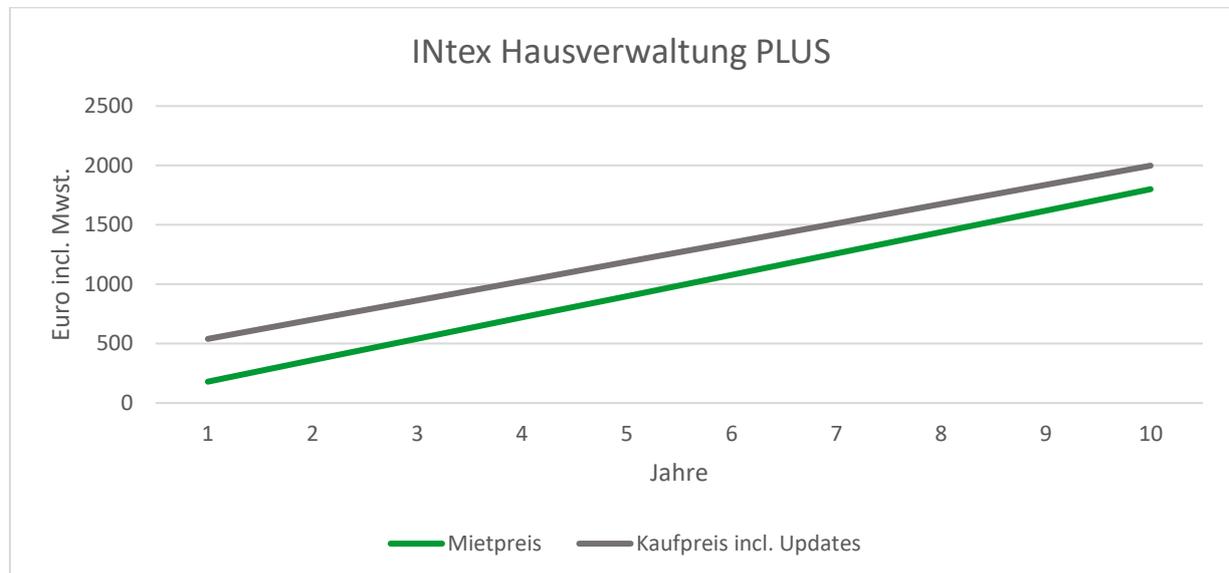
Für den Kaufpreis erhalten Sie also 31,7 Monate Mietzeit respektive 2,64 Jahre. Die Miete wird demnach im dritten Jahr teurer als der Kaufpreis. Wer die gekaufte Software länger nutzt, scheint im Vorteil zu sein.

Stimmt allerdings nicht so ganz, denn der Mieter hat a) durch die Miete einen laufenden Gewährleistungsschutz, b) Anspruch auf Support während der gesamten Mietzeit und erhält c) auch noch alle Updates, auch die größeren Funktions-Updates ohne Aufpreis. Ob man auf diese Leistungen so ganz verzichten kann, will oder sollte, muss letztlich jeder für sich entscheiden. Auf drei Jahre gerechnet ist der Mehrpreis für die Miete aber gerade mal 37,80 Euro/1,05 Euro pro Monat und dafür erhält man Gewährleistung, Support und Updates. Da muss es finanziell schon arg eng sein, wenn man diesen Vorteil ausschlägt.

Bei einer zeitlich längeren Betrachtung wird dann auch bei der Kauf-Software irgendwann wieder ein Update fällig. Je früher dessen Erwerb notwendig wird, desto finanziell ungünstiger wird die Kaufvariante. Rechnen wir mal mit einem Update-/Neukauf alle vier Jahre im Vergleich zur Miete. Dann hat der Käufer  $3 \cdot 279 = 837$  Euro bezahlt – Inflation und evtl. Preissteigerungen lassen wir mal außer Acht, ändern den Vergleich auch nicht. Die Miete würde im gleichen Zeitraum  $12 \cdot 12 \cdot 8,8 = 1267,20$  Euro kosten. Der Mieter gibt also 35,85 Euro mehr im Jahr aus als der Käufer, oder jetzt 2,99 pro Monat. Wiederum erhält er dafür aber auch Gewährleistung, Support und Updates nicht nur immer im Zeitraum nach Kauf, sondern durchgängig über alle Jahre hinweg. Microsoft gewährt den Mietkunden zudem noch weitere Leistungsvorteile wie Cloud-Speicher, Skype-Telefonie-Minuten und die Nutzung cloud-basierter Apps, die man in die Beurteilung einfließen lassen kann.

Fazit: Ja, Mieten ist hier teurer als kaufen, bringt aber auch Vorteile bei Support, Gewährleistung und Updates. Eines ist aber auch klar – Miete lohnt sich nicht für Software, die nur alle paar Monate mal kurz benutzt wird und dann wieder in der Versenkung verschwindet. Ob es allerdings wirklich etwa einer Installation von Photoshop bedarf, wenn man einmal im Jahr ein Bild beschneidet, und ob man bei so seltener Anwendung eine solch komplexe Software überhaupt zu bedienen weiß, steht auf einem anderen Blatt.

*INTex kalkuliert die Mieten günstiger als Microsoft. Daher wird bei uns der Kauf erst nach Ablauf des dritten Nutzungsjahres günstiger. Allerdings enthält auch bei uns die Miete eben die Fortschreibung der Gewährleistung, den Support und alle Updates. Auf einen 10-Jahres-Zeitraum gerechnet ist daher eine gekaufte Software mit Updates auch nicht günstiger als die gemietete Variante. Im Gegenteil: Rechnet man für die Kaufversion regelmäßige Updates mit ein, ist diese auf 10 Jahre gerechnet sogar leicht teurer. Erst der Verzicht auf Teile von Gewährleistung, Support und Updates in einzelnen Jahren spart Geld. Erst, wer im 10-Jahres-Zeitraum auf mindestens zwei Jahre Updates, Gewährleistung und Support verzichtet, spart gegenüber der Miete. Ist das aber sinnvoll? Schließlich sind alle INTex Anwendungen auf die dauerhafte, wiederkehrende Nutzung ausgelegt, was eine kontinuierliche Aufrechterhaltung der Aktualität sinnvoll erscheinen lässt.*



### TECHNISCHE ASPEKTE

Folgende technische Aspekte sind häufig mit der Entscheidung zwischen Kauf- und Miet-Software verbunden.

- Installations- und Pflegeaufwand: Miet-Software liegt häufig in der Cloud, wird vielleicht sogar nur in der Cloud und damit im Browser ausgeführt. In diesem Fall sparen Sie gegenüber einer gekauften und auf Ihren Systemen zu installierenden Software erheblich an Aufwand für Installation, Einrichtung und Aktualisierung. Auch die Datensicherung, das Backup, obliegt nicht Ihnen – eine Sorge weniger.

*Intex PLUS und WEB Software läuft als Webapp im Browser, d.h. gegenüber einer gekauften und selbst betriebenen Lösung sparen Sie erheblich bei Einrichtung und Betrieb der Software. Zudem liefert der Browser als Basis einer Anwendung erhebliche Vorteile: PLUS für den Browser ...*

- Probleme bei Installation und Betrieb: Gekaufte Software kann auch für erhebliche Probleme bei Installation und Betrieb sorgen. Ältere Software kann dafür sorgen, dass Betriebssystem-Updates nicht eingepflegt werden können, weil die Software nicht kompatibel ist oder Updates hierfür erst später kommen. Lokal installierte Software kann auch durch andere Software und Updates sowie Patches in ihrer Lauffähigkeit eingeschränkt werden. Das kann einer Mietlösung aus der Cloud nicht passieren. Sind die Systeme durchgängig gemietet und damit allesamt auf dem neuesten Stand, wird eine Systempflege eines Firmennetzwerks mit Sicherheit einfacher sein, als wenn unterschiedlichste Generationen und Update-Stände abgeglichen werden müssen.

*Da Intex PLUS und WEB Software in der Mietversion von uns für Sie betrieben wird und im Browser läuft, können Sie beruhigt sein. Die Software kann nicht inkompatibel werden, ein System-Update die Software nicht beeinträchtigen. Nicht mal ein Hardware-Ausfall bei Ihren Systemen kann der Software irgendetwas anhaben – sie läuft auf Ersatzgeräten, neuer Hardware oder Reparatur-Rückläufern ohne Einrichtung und Installation sofort.*

## NEBENASPEKTE

Es gibt noch einige Nebenaspekte zu beachten:

- Steuern: Gewerbliche Kunden haben bei der Miete den Vorteil, dass die Miete sofort absetzbar ist. Die Nutzung der Software und deren Absetzbarkeit bzw. der Anschaffungsaufwand laufen also parallel. Beim Kauf dagegen ist eine Startup-Investition zu tätigen, für die die entsprechende Liquidität bereitstehen muss. Diese Investition kann dann nur über mehrere Jahre hinweg abgeschrieben werden. Das ist steuerlich von Nachteil und auch buchhalterisch schwieriger abzuwickeln. Die Auswirkungen auf die Liquidität muss die Geschäftsführung beurteilen.
- Planbarkeit: Vielfach sind die Mietangebote als „Abo-Falle“ verschrien. Richtig ist aber, dass – zumindest bewusst eingegangen – gerade die Miete oder auch das Abo eine Planbarkeit erlauben, die der Kauf nicht bietet. Bei der Miete können Sie Monat für Monat genau sagen, was auf Sie zukommt. Wann beim gekauften Produkt dagegen wieder ein Update gekauft werden muss, weiß niemand so genau. Auch was das Update kostet, ist nicht sicher, vor allem wenn der Update-Zeitraum schon abgelaufen sein sollte. Und ob dafür dann, wenn es notwendig wird, die entsprechende Liquidität bereitsteht, ist auch nicht bekannt.

*Bei Intex Publishing gehen Sie übrigens auch bei Miet-Software keinen dauerhaften Mietvertrag oder gar ein Abo ein. Vielmehr mieten Sie einfach die Software für 365 Tage/1 Jahr. Vor Ablauf dieser Mietzeit fragen wir Sie dann per Mail, ob und wie Sie weitermachen wollen. So müssen Sie keine Kündigungsfristen im Kopf behalten, gehen auch kein Risiko ein, sich länger zu binden als Ihnen recht ist. Die Abwicklung ist so transparent wie eben möglich.*

- Anschaffungsrisiko: Entgegen der Abo-Fallen-Angst ist das finanzielle Risiko einer Miete sogar defacto geringer als bei einem Kauf. Schließlich verpflichtet man sich nur für die Mietzeit und die ist in der Regel spätestens nach einem Jahr entweder automatisch zu Ende oder kann entsprechend gekündigt werden. So ist das Erst-Invest in eine Miet-Software immer deutlich geringer als ein Kaufpreis. Gekaufte Software kann zwar u.U. weiter veräußert werden, je spezieller die Software wird, desto schwieriger wird aber dieses Unterfangen. Man muss erst mal einen Käufer finden. Die Miete ist also variabler, vor allem dann, wenn stark wechselnde Mitarbeiter-Zahlen mit Software zu versorgen sind.
- Unverkäuflichkeit dauerhafter Dienstleistungen: Gerade bei Cloud-basierten Angeboten muss man als Kunde auch bedenken, dass eine Dienstleistung wie das Bereitstellen eines Servers und dessen Wartung und Pflege, nur gemietet respektive kontinuierlich wieder „gekauft“ werden kann. Natürlich könnte man die Dienstleistung für etwa drei Jahre im Voraus „einkaufen“, aber das macht zur Miete

dann auch keinen Unterschied – irgendwann ist der bezahlte Zeitraum abgelaufen und muss dann erneuert werden. Der Umstieg auf ein Mietpreis-Angebot ist daher bei manchem Software-Hersteller auch damit verbunden, dass die immer häufiger zu integrierende Cloud ja auch bezahlt werden muss. Und das geht nun mal nicht im Wege des Kaufs. Kein Anbieter kann ein „lebenslang“ zu gewährendes Cloud-Angebot kalkulieren – ganz abgesehen von der Frage, ob es etwa in 20 Jahren noch eine Cloud gibt, wie wir sie uns heute vorstellen.

*Da die INTex PLUS und WEB Lösungen als Webapps ausschließlich in der Cloud oder auf einem Server laufen, ist das Full Service Angebot incl. Hosting/Server-Gestellung durch uns nur als Miete zu realisieren. Die Kaufangebote setzen voraus, dass Sie als Kunde einen eigenen Server mit Internet-Zugang betreiben. Das müssen Sie wollen und technisch beherrschen.*

- **Zukunftssicherheit:** Viele sorgen sich bei den Mietangeboten von Software um die Zukunftssicherheit. Natürlich kann ein Anbieter von Miet-Software sein Angebot einstellen oder vom Markt verschwinden, sei es durch Aufkauf durch die Konkurrenz oder Insolvenz. Zumindest solange die Software einen Datenexport in gängige Formate erlaubt, ist die Gefahr für den Anwender aber auch nicht wirklich größer als bei gekaufter Software. Auch hier ist man u.U. zu einem Ausstieg gezwungen, etwa weil die Software vom Hersteller nicht mehr gepflegt wird, die alte, gekaufte Version aber z.B. bestimmte rechtliche Bedingungen nicht mehr erfüllt. Hier bleibt bei jedem Erwerbsmodell ein Restrisiko für den Anwender. Offene Import-/Export-Schnittstellen können dies minimieren. Allein die Größe und das Alter eines Anbieters garantieren noch nichts für die Zukunft – auch große Unternehmen sind vor einer Pleite nicht unbedingt gefeit, genauso wenig wie ein Unternehmen, das seit 100 Jahren existiert. Außerdem kann das alteingesessene Großunternehmen ja auch einfach eine Produktschiene einstellen, etwa weil es sich nicht mehr rentiert oder ein Nachfolger ge-pushet werden soll. Zukunftssicherheit ist daher immer auch ein „Versprechen“ und braucht seitens des Anwenders Vertrauen in den Anbieter.

*INTex Publishing ist seit 1994 auf dem Markt und ein eingeführtes, stabiles Familienunternehmen ohne irgendwelche Konzernabhängigkeiten. Bei uns steht noch der Chef zu seinem Wort. Wir versichern Ihnen, dass es keine Pläne gibt, die heute angebotenen PLUS und WEB Produkte wieder einzustellen – das Gegenteil ist der Fall. Es gibt eine firmeninterne Roadmap zum weiteren Ausbau des Angebots.*